

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. L. Hartmann.)

N^{ro.} 15. Elbing, Montag den 20sten Februar 1826.

Berlin, den 16. Februar.

Bekanntmachung.

Die General-Direktion der allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt, macht den sämmtlichen Interessenten derselben hierdurch bekannt, daß sie vom Schlusse des nächsten Receptions-Termins pro 1. April 1826, also vom 1. Juni c. angerechnet, das Agio für diejenigen Beitrags-Posten, welche ihrer Seringsfähigkeit wegen nicht in ganzen und halben Friedrichsd'or gezahlt werden können, auf zwölf und ein halb Prozent herabgesetzt hat, und daß daher nach diesem Satze, die zum Termin den 1. Oktbr. 1826 und ferner fälligen Beitragsposten der gedachten Art zu berichtigen sind.

Es bleibt übrigens vorbehalten, bei künftiger Aenderung des jetzigen Gold-Courses auch das gegenwärtig bestimmte Agio von zwölf und ein halb Proz. resp. wieder zu erhöhen oder noch weiter herabzusetzen.

Berlin, den 31. Januar 1826.

General-Direktion der Königl. Preuss. allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt.

Wäsching. v. Bredow. Gr. v. d. Schulenburg.

Magdeburg, den 14. Febr.

Bei den großen Kosten, welche erforderlich sind, die hiesige Domkirche in baulichen Würden zu erhalten und herzustellen, haben des Königs Majestät dazu aus Allerhöchst Ihrer Chatulle 60,000 Thaler anweisen zu lassen und dabei zu erklären geruhet, daß dieses alte ehrwürdige Gebäude nicht verfallen dürfe.

St. Petersburg, den 4. Febr.

Durch einen Tagsbefehl vom 29. v. M. haben Se. Maj. der Kaiser den General-Adjutanten Desprezadomitsch, Befehlshaber des 1sten Reserve-Cavallerie-Corps, Benkendorf 1., Chef der ersten Cuirassier-Division, und Graf Ostoff 2., Befehlshaber der 1sten Brigade jener Division, ingleichen den Generalmajors, Fürsten Galigin 3., der das Regiment Garde zu Pferde befehligte, und Graf Apraxin 2., Befehlshaber des Regiments Chevalier-Garde, so wie auch sämmtlichen Offizieren dieser beiden Regimentier Höchst Ihr Wohlgefallen über die vollkommene Haltung, worin Se. Maj. dieselben bei der Revue am 27. befunden haben, bezeugt. Die Unteroffiziere und Gemeine haben eine Gratifikation erhalten.

Der Erzherzog Ferdinand von Este ist hier eingetroffen.

Nach einem, unterm 4. v. M. von Sr. Maj. genehmigten Gutachten des Reichsraths ist der gesetzliche Cours des Silberrubels bei der Zoll-Einrichtung für das Jahr 1826 auf 3 Rubel 60 Copok, Bank-Affignationen festgesetzt.

Nach unserer Senats-Zeitung lautet der vollständige Titel unsers Kaisers wie folgt: „Durch Gottes hülfreiche Gnade, Wir Nikolaus der Erste, Kaiser und Selbstherrscher von ganz Rußland, Kiew, Wladimir und Nowgorod, Saar von Kasan, Saar

von Astrachan, Saar von Polen, Saar von Sibirien, Saar des Taurischen Chersones, Herr von Pskow und Großfürst von Smolensk, Litauen und Wolhynien, Podolien und von Finnland, Fürst von Estland, Liefland, Curland und Semgalien, Samogizien, Bialystock, Karelien, Iwer, Jugorien, Perm, Warka, Bulgarien und von andern Ländern; Herr und Großfürst von Nowgorod des niedern Landes, von Ischernigow, Kasan, Polozk, Kostow, Jaroslaw, Belo-Osero, Udorien, Odborien, Kondien, Witepsk, Mstislaw und der ganzen nördlichen Gegend Gebieter, und Herr des Iwerischen, Kartalinischen, Grusinischen und Kabardinischen Landes; der Ischerfasischen und der Gebirgsfürsten und anderer Fürsten Erb- und Lehnsherr, Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schleswig-Holstein, Stormarn, Ditmarsen und Oldenburg 2c. 2c. 2c.

So eben ist hier das Bildniß Ihrer Kaiserl. Maj. der Kaiserin Alexandrine, begleitet von ihren beiden Kindern (Alexander und Maria) erschienen. Der Kupferstich, nach Dawe von Wright angefertigt, ist 12 Zoll hoch, 8 Zoll breit und kostet 25 Rubel. Von demselben Künstler wird in gleicher Größe auch das Bildniß des Kaisers demnächst zu haben seyn.

Ein hiesiger Kaufmann Lew Kirskow hat um die Erlaubniß gebeten, aus bloßem Zuckersyrup und Graßwein Champagner zu machen, und damit zu handeln. Die Minister-Comität hat aber geurtheilt, daß es unstatthaft wäre, die Zubereitung künstlicher Weine zu erlauben, indem ja die Polizei nach dem Gesetz ein wachsameres Auge hierüber haben muß, und durch das am verwichenen 11. Oct. Allerhöchst bestätigte Journal dem Dirigirenden des Ministeriums des Innern aufgetragen sei, die nöthigen Einschränkungen zu erlassen, daß die Nachahmung ausländischer und die Verfertigung künstlicher Weine nirgends im Reiche gestattet werden soll.

Von Petropawlowsk sind im Laufe des Novembers vier Karavänen nach Asien gezogen; sie zählten 550 Kameele, und ihr Werth betrug etwa 250tausend Rubel. Von Troizk ging im Laufe desselben Monats eine Karavane von 2062 Kameelen nach der Kirgisensteppes; ihre Ladung kostete beinahe 1 Million Rubel.

Zaganrog, vom 11. Januar.

Gestern ist der Trauerzug, welcher die sterblichen Ueberreste des hochseligen Kaisers nach St. Petersburg überbringt, von hier abgegangen. Um 8 Uhr des Morgens setzte sich der Zug in Bewegung. Die Abgeordneten der Städte Zaganrog, Kostof und Maricupol eröffneten die Prozession; Dirsbeamten, Aufseher der Quarantaine-Anstalten, Beamte des

Handelsgerichts 2c. folgten. Sechs Generale, welche die Dekorationen der russischen Orden auf sammtlichen Rissen trugen, gingen vor dem Leichenwagen, den acht Adjutanten des Kaisers (welche zu dem Ende von St. Petersburg angekommen waren) umgaben. Hinter demselben sah man die General-Adjutanten, die Hofbeamten der Kaiserin, alle in Trauermänteln; zwei Schwadronen Kosaken mit gesenkten Lanzen beschloßen den Zug. Eine ungeheure Menschenmasse aus allen Stränden begab sich auf den Weg, den der Zug einschlug. Die Einwohner von Zaganrog geleiteten ihn auf drei deutsche Meilen. Der General Graf Orlos-Denisow, von zehn Adjutanten begleitet, führt den Zug nach St. Petersburg. Die Kaiserin Elisabeth hat sich stark genug gefühlt, in den letzten Augenblicken gegenwärtig zu seyn. Wer Züge ihrer Resignation und Liebe war, fühlte sich tief gerührt. Ihre Maj. hat nur ihre Zimmer verlassen, um sich in die Kirche zu begeben. Nur die Religion bietet ihr Tröstungen dar. Die Gräfin von Stroganoff, die sich sogleich hieber begeben hatte, als das Ableben des Kaisers Alexander in St. Petersburg bekannt wurde, ist noch immer in Zaganrog.

Rom, vom 25. Januar.

Man hatte gehofft, der Mangel an Fremden, welcher im vorigen Jahre in Rom statt gefunden hat, werde dieses Jahr durch ein desto größeres Zutreten ersetzt werden. Diese Erwartung hat uns getäuscht; nicht allein ist ihre Zahl nicht beträchtlicher sondern sogar geringer als in den vorigen Jahren.

Vor einigen Wochen schoß auf offener Straße ein junger Mensch nach einem Mädchen, welches seine Hand ausge schlagen hatte, und feuerte dann eine Pistole auf sich selbst ab. Er blieb auf der Stelle todt, das Mädchen ist mit dem Leben davon gekommen. Auch nehmen die Mordthaten und Räubereien auf dem Wege nach Neapel wieder zu, obgleich erst vor kurzem zwischen Popoli und Avezzano (im Neapolitanischen) acht Bösewichte auf Befehl der dortigen Regierung erschossen worden sind. Sie haben sämmtlich den Tod gelitten ohne sich zu bekehren. In der Nacht vom 5. auf den 6. Januar wurden hier zwölf Junge Leute, einige sagen in ihren Häusern, andere, auf der Gasse, arretirt und in die Engelsburg gebracht. Sie gehören sämmtlich rechtlichen Familien an, einige sind sogar unter der Regierung angestellt.

Madrid, vom 25. Januar.

Vor einiger Zeit war der Rath von Castilien aufgefördert worden, Vorschläge zu thun, um den seit 1808 sehr gesunkenen stielichen Zustand in Spanien

zu verbessern. Die hierauf gethanen Vorschläge des Raths von Cassilien beziehen sich sämmtlich auf die Erziehung für alle Classen des Volks. Der Rath meint, die zunehmende Sittenverderbniß rühre meistens daher, daß seit jener Zeit die wissenschaftliche Bildung auf Untertanen der religiösen von der Regierung unterstützt worden sei. Und doch, fügt ein Correspondent des Journal des Debats hinzu, ist es notorisch, daß in den niederen Classen neun und zwanzig Dreißigtheile der Weiber und sieben Achtel der Männer weder lesen noch schreiben können und überhaupt nie eine Schule besucht haben; ja daß es unter den bedeutenden Grundbesitzern, und selbst unter Spaniens Granden (?) viele giebt, die nicht im Stande sind, ihren Namen zu schreiben.

Der König hat die Marquisin von Miranda 20 Stunden weit von Madrid und von jedem königlichen Schlosse verbannt, weil sie (im hundertsten Jahre) ihren Intendanten geheirathet hat, ohne die königliche Genehmigung einzuholen. Es ist ihr die freie Verfügung über ihr Vermögen genommen worden. Obgleich der König hinsichtlich solcher Mißheirathen sehr streng ist, so finden sie doch häufig statt.

Seit Menschengedenken ist die Frage nach Wolle nicht so unbedeutend gewesen, als in diesem Jahre. Sie wird zu sehr niedrigen Preisen ausgedoten; aber die englischen Fabrikanten haben ihren Correspondenten die ausdrückliche Weisung gegeben, nichts zu kaufen.

In der Artillerieschule zu Segovia haben Unruhen statt gefunden. In Folge von Widersetzlichkeiten gegen die Lehrer sind Anschläge angeheftet worden, auf welchen stand: „Nieder mit den Direktoren, es lebe die Constitution!“ Das Gerücht hatte diesen Unordnungen eine viel zu große Wichtigkeit beigelegt. Um sie richtig zu würdigen, muß man wissen, daß diese Schule aus ungefähr 60 Zöglingen besteht, die, mit Ausnahme der Häufelsführer, sämmtlich unter 15 Jahr alt sind. Eine Untersuchung ist gegen die Häufelsführer verfügt.

Constantinopel, vom 14. Jan.
Die günstigen Nachrichten für die Griechen scheinen sich zu bestätigen. Ibrahim Pascha hat am 7. Dez. eine bedeutende Niederlage durch Nikitas bei Korinth erlitten, wobei der bekannte Kenogalaseve, jetzt Suleyman Bei der Erste, die Flucht ergriff. Seitdem zog sich Ibrahim Pascha nach Patras, wo ihn Maulis, der in einem andern Gefechte mit dem Capudan Pascha ebenfalls Vortheile errang, von der Seeseite blockirt und seine Operationen gegen Missolonghi hindert. Diese Nachrichten machen hier unter den Türken besondern Eindruck, weil dies der

erste Winterfeldzug ist, den die Aegyptier auf europäischem Boden unternahmen; manche fürchten schon, daß die bei den Aegyptiern befindlichen Franzosen, die ihnen den Rath zu einem Winterfeldzug gaben, schwer dafür büßen dürften. Die Griechen versprechen sich dagegen ein desto vortheilhafteres Resultat dieses Winterfeldzugs, besonders da das Innere von den Aegyptiern geräumt seyn soll. Der neapolitanische Flüchtling Rossarol war es, der Triest polisa einnahm, aber dabei tödtlich verwundet wurde. — Hr. Stratford Canning ist noch nicht hier eingetroffen, er soll nach Einigen in Spakia, nach Andern in Napoli di Romania verweilen. Indessen ist bereits ein Mihmidar nach den Dardanellen abgegangen, um ihn hieher zu begleiten. Das Gerücht erhält sich, daß er Anträge zu Gunsten der Griechen machen solle. — Am 4. d. wüthete ein Brand in Gallata, von dem Auswurfe der Janitscharen veranlaßt; Hunderte von Christen kamen dadurch in das größte Elend. Der Schaden beträgt viele Millionen (angeblich 25; seitdem waren gegen 2000 Unruhestifter nach Asien abgeschickt worden.)

Bermischte Nachrichten.

Den Eheleuten Rudlof in Trotha bei Halle wurde neben ihren drei Töchtern der siebente Sohn geboren. Se. Maj. der König haben bei der Taufe am 29. Januar d. J. huldreichst eine Paphenstelle übernommen und dadurch diejen Tag für die ganze Gemeinde zu einem allgemeinen Festtage gemacht. Alt und Jung begab sich in feierlichem Zuge nach der Kirche und der Tag beschloß mit einem allgemeinen freundschaftlichen Mahle und dem Volksliede: Heil dir im Siegerkranz. Die Königl. Paphenstelle wurde von dem Herrn Professor Cramer zu Zeicha repräsentirt.

Die kleine Kirche in dem neu erbauten Hospital und Stadtkrankenhaus zu Halle a. d. S., hat, wie das dortige Wochenblatt meldet, von Sr. Maj. dem Könige von Preußen einen würdigen Altarschmuck erhalten, nämlich: ein höchst kunstvoll gearbeitetes großes Cruzifix und zwei Altarleuchter von Silber, nebst einem prachtvoll eingebundenen Exemplar der Agende.

Der Hr. Ober-Forsrath Dr. Pfeil giebt in der Staatszeitung einen Auffas über den Verkauf der Eichengerberrinde nach England, in welchem er zeigt wie vortheilhaft dieser Handel von den Preussischen Küstenländern geführt werden könne. England kann seinen Bedarf an Gerberrinde nicht selbst erzielen, es muß im Auslande ankaufen oder andere noch kostbarere Materialien an ihrer Stelle nehmen. Der Preis der Eicherrinde in London war im Februar

vorigen Jahres für 10 Londoner Tons (200 Centner) 533 Thlr., die speciell berechneten Untoffen des Transports, des Tons u. betragen 207 Thlr., und so blieb ein Ertrag von 326 Thlr. Ein preussischer Morgen, mittelmäßig gut bestanden, giebt etwa von zwanzigjährigem Schlagholz (und die Rinde von diesem Holz ist nur in Kauf zu bringen, weil die Engländer bis jetzt nur an den Gebrauch der Spiegelnrinde von Eichen von 6 bis 7 Zoll Durchmesser gewöhnt sind) 27 Centner; diese bringen im Handel einen Ertrag von 43 Thlr. 28 Sgr. Die Gewinnungskosten, bis sie aus den Niederlagen zu Stettin zu Schiffe gebracht werden, mögen etwa 24 Thlr. 5 Sgr. betragen, so bleibt dem Erzieher der Eichen ein reiner Gewinn von 19 Thlr. 22 Sgr., oder der Morgen bringt ihm jährlich ungefähr 1 Thlr. ein, ungerechnet die 8 Klafter Knüppelholz, welche der zwanzigjährige Baumwuchs liefert. Nicht leicht dürfte sich ein Gegenstand zu einer sicheren Spekulation eignen, die Preise des Produkts sind ziemlich fest, es verdirbt nicht, wenn die Rinde gut getrocknet ist, und die Gewinnung ist einfach.

Der Handel Stettins mit Heeringen ist nicht unbedeutend gewesen, indem 37,224 Tonnen, mithin 11,590 Tonnen mehr als im Jahre 1824, eingegangen sind.

Zu Breslau starb im vorigen Monat ein Invalide, J. Tritschel, in einem Alter von 100 Jahren und 10 Monaten.

In einer Sitzung der Akademie der Wissenschaften zu Paris ward eine Abhandlung über die Sterblichkeit verlesen, und als die wesentlichsten Veränderungen, welche in diesen Verhältnissen seit 50 Jahren eingetreten sind, folgende aufgestellt: Ehemals starben von 100 Neugeborenen 50 in den ersten beiden Lebensjahren, jetzt nur 38; ehemals 55 unter 10 Jahren, jetzt 43; sonst wurden unter 100 nur 21 Menschen 50 Jahre alt, jetzt 32; sonst erreichten nur 15, jetzt 24 das Alter von 60 Jahren. Früherhin starb jährlich einer von 30, jetzt von 39. Sonst hatte man jährlich auf 25 Menschen eine Geburt, jetzt nur auf 31; ehemals rechnete man eine Ehe unter 111 Personen, gegenwärtig nur eine unter 135. Alles hat also abgenommen, Geburten, Todesfälle und Verheirathungen.

Von 1817 bis 1824, also in 8 Jahren, haben in Paris 977 Frauen und Mädchen sich das Leben genommen.

In Baiern wird jetzt von einer künstlichen Steinmasse im Großen Gebrauch gemacht. Es werden Quadersteine angefertigt, große Regelstücke, mit Gefsimfen versehen, von 20 Fuß cubischen Inhalts,

dann Steine — aus einem Stück — von 82 Fuß Länge, 5 Fuß Breite und anderthalb Fuß Dicke. Diese enthalten einen Inhalt von 615 Cubikfuß. Auch Gesimse von 82 Fuß Länge 15 Zoll Breite und 7 Zoll Dicke in einem Stück. — Ferner werden auch Steinplatten, aus einem Stück, angefertigt, deren Länge 150 Fuß, die Breite 2 Fuß und die Dicke 3 Zoll beträgt. Diese künstlichen Steine sollen in der Reinheit den Behauenen vorstehen, und noch überdies viel weniger kosten. Es lassen sich die größten Säulen, von welcher Ordnung sie auch seyn mögen, Obeliskten von jeder Größe, colossale und gewöhnliche Statuen, Haut und Basreliefs, so wie architektonische Verzierungen jeder Art, mit der größten Reinheit, verbunden mit einer Dauer, welche dem besten Baustein nicht nachsteht, durch diese Steinmasse darstellen.

Unerbörte Fruchtbarkeit eines Mutter: Schaafes. Ein vollseziges, hochfeines Schaaf aus der Schäfersrei zu Schützen bei Stargard, war in diesem Jahr von sieben völlig ausgebildeten, sehr starken Lämmern tragend, nämlich 4 Bock- und 3 Zibber-Lämmern. Dasselbe Thier gebar vor 2 Jahren 4 gesunde Lämmer, von denen es 2 Stück selbst nährte; mußte jedoch jetzt, ungeachtet seines wohlgenährten und gesunden inneren Zustandes, etwa 8 Tage vor dem zeitrechten Lammern, wegen der Ueberlast seiner Bürde, gerödtet worden.

Zu Zell in der Pfarrei Weingarten bei Offenburg starb den 20. Jan. Jacob Basler, Bürger daselbst, nachdem er das in unserer Gegend höchst seltene Alter von 105 Jahren erreicht hatte; Mäßigkeit und ein stets heiterer, froher Muth, waren die schützenden Genien, die ihn immer gesund durch sein langes Dasein führten, und ihn auch unter den schwierigsten Momenten bis zur Stunde des Todes nie verließen. Mit einem wunderbaren Ahnungs-Vermögen sagte er am Vorabende seines Todes schon im geringsten eine Veränderung an ihm bemerkte, ließ sich mit den heil. Sterbsakramenten versehen, und wurde den andern Morgen früh 7 Uhr der Welt entzogen, auf der er, wenn man nach Angabe der Statistiker ein jetziges Menschenalter beiläufig auf 33 Jahre berechnen kann, drei neu ausblühende Generationen gesehen hatte.

	Thermometer.	Barometer.
Am 16. Febr. 7 Gr.	Kälte . . .	28 Zoll 8 Linien.
17. Febr. 4 Gr.	28 — 5½ —
18. Febr. 3 Gr.	28 — 4 —

Ender sch.

Beilage.

Elbing. Montag den 20ten Februar 1826.

Zur Unterhaltung.

Das Paradies oder der Himmel im Koran.

Wenn der allgemeine Gerichtstag, der entweder tausend oder funfzigtausend Jahre dauern wird, zu Erde ist, werden diejenigen, welche zur rechten Hand Gottes standen, über die Brücke, welche mitten über die Hölle geht, und so fein als ein Haar und so scharf als ein Schwert ist, mit wunderbarer Leichtigkeit und Schnelle, gleich dem Blitze oder Winde, in das Paradies fahren. Dasselbe bildet den siebenten Himmel, liegt zunächst unter dem Throne Gottes, und hat acht Thore. Der Boden desselben besteht aus dem reinsten Weizenmehl, oder aus dem reinsten Moschus oder Bissam, oder aus Safran, und ist mit Perlen und Hyazinthen gepflastert. Die Gebäude sind überall mit Gold und Silber geschmückt, und die Stämme von allen Bäumen sind lauter Gold. Unter diesen Bäumen ist der Baum der Glückseligkeit am merkwürdigsten, der im Pallaste des Mohameds steht, und von welchem in die Wohnung eines jeden Seligen ein Ast reicht. Derselbe Baum trägt Granatäpfel, Weinstrauben, Datteln, und jede Frucht von erkauntlicher Größe; und dieselbe ist von solchem Geschmack, als noch nie ein menschlicher Gaumen kostete. Zugleich giebt der Baum in jedem Augenblicke, wornach des Seligen Herz gelüftet; als das allerdelicatistischste Fleisch, gebratene Vögel, und das lieblichste Obst. Dieser Baum versorgt auch die Gläubigen mit seidnen Kleidern, und mit gesattelten, gezäumten und mit köstlichem Geschirr geschmückten Rossen und Kameelen. Der Baum ist so groß, daß Niemand im Stande ist, auf dem schnellsten Pferde in 100 Jahren von einem Ende seines Schattens bis an das andere zu jagen. Auch ist das Paradies von vielen Flüssen durchschnitten, die sämmtlich ihre Quelle in dem Baum der Glückseligkeit haben, und deren einige von Wasser, einige von Milch, einige von Wein, einige von Honig strömen; andere haben, statt Kies und Sand, Rubinen und Smaragden, und ihr Grund besteht aus Moschus und die Ufer

aus Safran. — Diese ganze Herrlichkeit wird noch durch die glänzenden und zum Entzücken schönen Engelskinder, die schönen Mägdelein des Paradieses, vergrößert, deren Umgang eine von den größten Glückseligkeiten ist. Diese schwarzäugigen Frauenlein des Paradieses sind nicht, wie andere sterbliche Weiber, aus Leim oder Erde gemacht, sondern aus dem reinsten Moschus erschaffen, von allen natürlichen Gebrechen frei, und sitzen zum Anschauen in Zelten von hohlen Perlen.

Sobald der Gerechte an die Pforte des Paradieses kömmt, erfrischt er sich durch einen Trunk aus des Propheten Leich, welcher eine Monarkreise im Umfange hat, und dessen Wasser weißer als Milch und Silber, und wohlriechender als Moschus ist, und um den so viele Becher stehen, als Sterne am Himmel sind. Dann wird der Gerechte von einer Menge Jünglinge empfangen, von denen der Eine voraus eilt, um den für den Ankömmling bestimmten Engelskindern Nachricht von dessen Ankunft zu geben. Zugleich erscheinen zwei Engel, welche Geschenke von Gott bringen. Der Eine zieht dem Gerechten das paradiesische Hochzeitskleid an, und der Andere steckt ihm an jeden Finger einen Ring mit gewissen Aufschriften, wodurch der Zustand seiner Glückseligkeiten angedeutet wird. Nun wird ein großes Fest angestellt, wozu viele Selige eingeladen werden. Nach dem Feste wird ihm seine Wohnung angewiesen, welche seinen Verdiensten angemessen ist, und wo er eine allen menschlichen Glauben übersteigende Glückseligkeit genießt. Zuvörderst erhält er achtzigtausend Diener, zwei und siebenzig Weiber aus den Mägdelein des Paradieses, nebst den Weibern, die er auf der Erde gehabt hat, und ein unermessliches Zelt aus Perlen, Hyazinthen und Smaragden. Wenn er speiset, warten ihm dreihundert Diener auf, welche dreihundert verschiedene Gerichte in goldenen Schüsseln austragen, und wovon der letzte Bissen so angenehm als der erste schmeckt. Auch wird er mit eben so mancherlei Getränken in den kostbarsten Gefäßen versehen. An Wein hat er keinen Mangel; dieser ist sehr lieblich

und macht nicht trunken. Dabei hat der Selige nicht nöthig, seinen Leib auszuleeren, oder sich die Nase zu reinigen, weil alle überflüssige Feuchtig- keit durch die Ausdünstung und einen so wohlrie- chenden Schweiß als Bisam abgeführt wird, wor- auf wieder Lust zum Essen und Trinken erfolgt. Die Kleidung des Gerechten ist vortrefflich; sie be- steht aus grünseidenen Gewändern, mit goldenen und silbernen Armbändern, und einer Krone auf dem Haupte von überaus glänzenden Perlen. Ue- berdies hat er sebene Teppiche, sehr große So- phas, die weichsten Kissen und Polster, und andere Köstliche, mit Gold und Edelsteinen geschmückte Zier- rathen. Er selbst bleibt immer jung, und bekömmt eine Gestalt wie Adam, der sechzig Ellen groß war. Wenn der Gläubige im Paradies Kinder begehrt, so soll die Frucht in einer Stunde empfangen, ge- boren und erwachsen seyn. Wenn er Lust und Liebe zum Feldbau hat, so soll alles, was er säet, in einem Augenblicke aufgehen und reif seyn. Und damit es nicht an Musik fehle, singen die Engel und Fräulein des Paradieses entzückende Lieder; ja die Bäume selbst machen eine von menschlichen Ohren nie vernommene Harmonie, und die an den Bäu- men hängenden Glocken werden durch einen Wind von dem Throne Gottes in Bewegung gesetzt, so oft die Seligen nur Musik verlangen. Der höchste Grad der Glückseligkeit soll aber im Anschauen Got- tes am Morgen und Abend bestehen, das ein so großes Vergnügen gewährt, daß alle andere Wol- lüste des Paradieses darüber vergessen werden.

Die Grade der Glückseligkeit sind verschieden, und richten sich nach den größern und geringern Verdiensten. Der höchste Grad ist für den Pro- pheten, der zweite für die Lehrer des Gottesdien- stes, der dritte für die Märtyrer u. s. w. Der niedrigste für die übrigen Gerechten. Ueberdies wird bei der Aufnahme eines Gerechten in das Paradies noch eine sichere Zeit beobachtet; so werden die Ar- men fünfhundert Jahre früher aufgenommen, als die Reichen. Auch besteht der größte Theil der Einwohner des Paradieses aus Armen; und der größte Haufen der in der Hölle eingekerkerten Bö- sewichter sind Weiber, wie Mohamed versichert, ge- sehen zu haben.

Beharrlichkeit.

80.

Viele Streich'
Machen auch den Stockfisch weich.

81.

Zieh' nur Haar für Haar heraus,
Du reißest doch dem Esel den Schweiß aus.

82.

Festigkeit in allen Dingen
Wird gewiß zum Ziele bringen.

83.

Schau' nur ein Mahl den Tropfen an,
Wie er den Stein aushöhlet kann!

Angekommene Fremde.

Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Mek- lenburg-Schwerin sind auf der Rückreise von Pe- tersburg, welchen Ort Sie am 12. d. M. verlassen haben, den 17. früh hier durch nach Berlin gereist. Oberkallmstr. Baron v. Nauzau, Würtembergi- scher Gen. Lieut. v. Warabüler von Stuttgart, Per- sischer Gesandter vom Rußisch. Hofe Steddig v. d. Beck, und Franz. Gesandter Graf v. St. Priest von Petersburg, Fürst v. Trubeckoi Durchlaucht von Berlin, Groß. Weimarscher Gen. Major Freiherr v. Egloffstein von Weimar, Kaiserl. Ruß. Bor- schakow's Sekretair Fürst v. Gortschakoff, Gouver- nement's Sekret. v. Tulschoff, und Groß. Weimar- scher Kammerherr und Major v. Germar von Pe- tersburg, Fürst v. Wittgenstein von Edinburg, Gen. Lieut. Graf v. Hagnau von Cassel, Herzogl. Ni-

denburg'scher Oberschenk Baron Beaulieu v. Mor- ronay von Oldenburg, Königl. Baierscher Gesand- ter Fürst v. Löwenstein von Petersburg, Königl. Niederländischer Gen. Lieut. Baron v. Trief von Brüssel, Baron v. Pröck von Berlin, Graf v. Sierakowzki von Wapzig, Kaufm. Titel von Ber- lin, Deconom Tautler von Graubenz, Deconom Höpner von Marienwerder, Gutsbesitzer Rist von Pomunden, Spediteur Elffasser von Villau, Guts- besitzer Gerard von Thorn, Kaufm. Siem. Lebrecht von Liebmühl, Demois. Erdmer von Eichfelde, Stadt-Inspektor Schäfer von Osterode, Kaufmann Dyc von Rosenberg, Deconomie-Inspektor Kawe- rau von Schlobitten, Deconomie-Inspektor Sydo von Lauch.

PUBLICANDA.

Auf dem hieselbst sub Litt. A. XI. No. 109. besetzten Grundstücke sind ersten Orts 293 Rtl. väterliche Erbgelder für Anna Regina und Maria Geschwister Muthreich aus dem Erbregesse vom 2ten Januar 1802 über den Nachlaß ihres Vaters Christian Muthreich ex decreto vom 26. July 1802 eingetragen. — Diese Post soll jetzt gelöst werden, indem die Gläubiger darüber bereits Lösungsfähig quittirt haben; da indessen das hierüber sprechende Hypotheken-Documēt vorerem gegangen, so werden diejenigen, welche an vorerwähnten Hypotheken-Recognitionsschein, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand, oder sonstige Brief-Inhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch öffentlich aufgefordert, solche in dem auf den 14ten Juni c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Jacobi auf dem hiesigen Stadtgerichtshause anberaumten Termin, entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige mit gehöriger Information versehene Bevollmächtigte gehörig anzukommen und auszuführen, mit der beigefügten Verwarnung, daß sie im Ausbleibungsfall mit ihren Ansprüchen nicht weiter werden gehört, vielmehr damit präcludirt, und für immer abgewiesen werden, das gedachte Documēt für mortificirt und nichtig erklärt werden wird.

Elbing, den 23. Januar 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Substitutions-Sache des, den Bleicher Bruten a uschen Eheleuten zugehörigen, hieselbst auf dem Jungferndamm sub Litt. A. VI. 10. belegenen, auf 731 Rtl. 2 Sgr. 1½ pf. abgeschätzten Grundstücks, stehe ein peremptorischer Licitations-Termin alhier auf dem Stadtgericht den 6ten Mai c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Nischmann an, welches hierdurch nachrichtlich bekannt gemacht wird.

Elbing, den 31. Januar 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Substitutions-Sache des der Wittwe Anna Elisabeth Doll geborne Neumann zugehörigen, in dem Dorfe Succase sub Litt. B. XXXIX. I. belegenen Grundstücks, stehen die Licitations-Termine auf den 17ten April c., den 21. Junius c. und den 26ten August c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags alhier auf dem Stadtgericht vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs an, welches hierdurch nachrichtlich bekannt gemacht wird.

Elbing, den 17ten Januar 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das unterzeichnete Königl. Land- und Stadtgericht zu Pr. Holland macht hiedurch bekannt, daß folgende zur Müller Pirwitzschen Concursmasse gehörigen Grundstücke:

1) Die hieselbst belegene, aus vier Mahlgängen und einem Braupengang bestehende Wassermühle, nebst Obst- und Geldschgarten, Scheune, Pferdestall, zwei Mastställen, Backofen, Gaststall, Wagenschauer, zwei Insthäuser, ein Hopfengarten, Grasgarten, und einer im Robittenschen Felde belegenen Hufe cullmisch an Land, auf überhaupte 9069 Rtl. 12 Sgr. 6 pf.

2) Das im Landrätlich Pr. Holländischen Kreise, Kirchspiels Mariensfelde u. Do-mainen, Amts Pr. Holland belegene Erbpachtsgut Suhrenwalde, wozu 506 Morgen 19 Ruten magdeburgisch an Wald und resp. urbarem Land gehören, auf überhaupte 948 — 13 — 7 —

zusammen auf 10,017 Rtl. 26 Sgr. 1 pf. unterm 26. und 27. Mai a. c. gerichtlich abgeschätzt, im Wege der nothwendigen Substation verkauft und zu diesem Zweck in Termino

den 9ten November 1825,
den 9ten Januar)
den 9ten März) 1826,

jedesmal Nachmittags um 2 Uhr in unserm Instruktions-Zimmer an den Meistbietenden ausboten werden sollen, welches wir besitz und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch mit der Aufforderung bekannt machen, alsdann zu erscheinen, die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebote zu verlautbaren und bei irgend einem annehmliehen Gebot des Zuschlages gewärtig zu seyn, indem auf etwa spä-ter eingehende Gebote, wenn nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme zulässig machen, keine Rücksicht genommen werden soll.

Zugleich machen wir den etwanigen unbekanntem Real-Prätendenten hiedurch bekannt, daß sie zur Erhaltung ihrer etwanigen Gerechtfame sich bis zum letzten Licitations-Termin zu melden und ihre Ansprüche uns anzuzeigen haben, widrigenfalls sie mit ihren etwanigen Realansprüchen auf die gedachten Grundstücke werden präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Die Taxe dieser Grundstücke kann in unserer Re-
gisstratur täglich eingesehen werden.

Pr. Holland, den 4. August 1825.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Zur anderweiten Verpachtung des dem Einsaa-
ßen Jakob Braun zugehörigen in Nogathau sub
Litt. C. No. VIII. 5a. belegenen Grundstücks, zu
welchem außer den sich in gutem Bauzustande be-
findenden Wohn- und Wirtschaftsbau, Gebäuden, 20
Morgen Land gehören, von welchen gegenwärtig 2
Morgen mit Wintersaat bestellt worden, so wie ei-
niger todten und lebendigen Inventarien, Stücke auf
1 Jahr, nehmlich vom 1. Mai c. bis dahin 1827
habe ich einen Termin auf den 20sten März c.
Vormittag um 10 Uhr an Ort und Stelle ange-
setzt, zu welchen ich Pachtlustige hiedurch mit dem
Bemerkten vorlade, daß nur an denjenigen der Zus-
schlag erfolgen kann, der sich in Hinsicht seiner Si-
cherheit zur Uebernahme dieser Pacht ausgewiesen
haben wird. Elbing, den 14. Febr. 1826.

Kowalewski,

gerichtlicher Sequester.

Das in der grünen Gasse belegene Gottfried
Funksche Grundstück, bestehend aus Wohnhaus,
Stall und einem circa 3 Morgen großen Baum-
und Geköcksgarten, werde ich den 6ten März c.
Nachmittags um 3 Uhr an Ort und Stelle den
Meistbietenden anderweitig auf ein Jahr von Ostern
1826—27 vermieten, wozu Miethlustige eingela-
den werden.

Pill,

als gerichtlicher Sequester.

Montag den 20. Febr. c. frisches Bier in Ton-
nen bei G. Gerig.

Donnerstag den 23. Febr. frisch Bier in Ton-
nen bei Rietzein Wittwe.

Eine Zwirn-Maschine von 20 Sängen, mit wel-
cher sich viele Jahre eine Familie genährt hat, ist
billig zu verkaufen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Zu Wittenfelde in der Erholung sind innerhalb
14 Tagen aus freier Hand zu verkaufen: verschie-
dene zur Gastwirtschaft gehörige und andere Wirt-
schaftsachen, als: neue Tische, Stühle, Spiegel,
Spiegelblaker, Kupferstiche, Kaffeekannen u. s. w.

Ein in der heil. Leichnamstraße sub Litt. A. XII.
No. 35. belegenes Garten-Grundstück ist sehr billig
zu verkaufen; man ertheilt hierüber Auskunft heil.
Geiststraße No. 42.

Ein Haus mit Stallung auf dem innern Mühl-
endamm, welches Herr Justiz-Commissarius La-

werny bis f. Ostern bewohnt, ist zu verkaufen
oder von Ostern ab zu vermieten.

Müller Lieffau.

Mein Haus mit sämmtlichen Stallungen, einem
großen Obst- und Geköcksgarten, auf dem äußern
Mühlendamm No. 2081., welches Frau Prediger D
lert bis f. Ostern bewohnt, ist zu verkaufen oder
von Ostern ab zu vermieten.

Müller Lieffau.

Von Seiten der Direktion des Krankenstifts, ist
in dem Grundstück des Schumachers Hinz auf der
Lafstade in der Brandenburger Straße, unter No.
17., eine Stube von Ostern c. ab zu vermieten
durch C. Ernst Kawerau.

Bei der Wittwe Machthansen in Grubenhagen
ist ein Haus von zwei Stuben, Stall und Lucht,
mit 1 Morgen Grabacker, von Ostern ab zu ver-
mieten. Mehr Nachricht in demselben Hause.

Bei dem Hofe No. 9. in Eschenhorst bei Rück-
fort sind 30 Stück milchende Kühe vom 1. Mai c.
ab zu verpachten. Pachtlustige erfahren das Nähere
hierüber im Hofe zu Terranova, bei Buchhorn.

W Da ich die Entreprise der nächtlichen Rei-
nigung, welche früher die Herren Glaseryp und
Kantowsky gehabt, mit Bewilligung Eines
Wohlöbl. Magistrats übernommen habe, so zeige
dieses Einem geehrten Publikum ergebenst an, wenn
es der Reinigung dieser Art bedarf, sich an mich
zu wenden.

M. S. Schesmer.

G. Jacobsen, Optikus oder Sebekünstler aus
Amsterdam, hält sich verpflichtet, seine nahe bevor-
stehende Abreise von hier nach Königsberg gehor-
samst anzuzeigen und für das ihm bisher geschenkte
gütige Zutrauen seinen verbindlichsten Dank abzu-
satten. — Um völlig aufzuräumen, bietet er seine
optischen Instrumente und Kunstsachen, welche ein-
zeln aufzuföhren, der Raum nicht gestattet, zu dem
billigsten Preisen an. — Ganz besonders empfiehlt
er seine für Kurz-, Doppelstichtige und Schielende,
so wie auch für Augen von ungleicher Sebekraft
eingeriethete, Jedem vollkommen Genüge leistende
Brillen in der von ihm neu erfundenen, dem Auge
wohlthätigen Schleifart. Der bedeutende Absatz
seiner Fabrikate giebt den sprechendsten Beweis für
ihre Güte und Zweckmäßigkeit. — Logirt in der
Steinbude.